

Lichtenstein-Gallusberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Mülsen St. Nicola, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermülsen, Kubchnappel und Lirchheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 113.

Veranschlagt: Nr. 7.

54. Jahrgang.
Mittwoch, den 18. Mai

Telegramm-Adresse: 1904.
Tageblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mt. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Jwidauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Ausräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichstag weilt in den Pfingstferien und kehrt erst am 7. Juni wieder nach Berlin zurück, um die Reste des Beratungsmaterials zu erledigen. Viel geschafft hat er bisher nicht, in den letzten 8 Tagen vor der Pfingstvertretung ist eigentlich mehr geleistet worden als an den 80 Sitzungstagen vorher. Aber wer möchte im Angesicht des „lieblichen Festes“ scharfe Kritik üben. Jetzt wünschen wir den Reichstagsmitgliedern vergnügte Ferien und warten mit voller Geduld der Dinge, die uns das Hohe Haus im Juni noch beizubringen wird.

Zum Aufstand im Hererogebiet. Ein Telegramm der „St. James Gazette“ aus Kapstadt meldet, daß ein dafelbst aus Damaraland eingetroffener Kaufmann erklärt habe, daß die Hereros den Entschluß gefaßt hätten, das ganze deutsche Gebiet vollständig von Deutschen zu säubern. Sie hätten ausdrücklich erklärt, daß sie andere Ansiedler in Frieden lassen würden. Weiter wird mitgeteilt, daß die Hereros hunderttausend Gewehre besäßen, ferner drei Geschütze und eine große Menge Munition. Man erzähle sich, daß die Buren den Schwarzen diese Waffen zukommen ließen, in der Hoffnung, später einmal dann an die Stelle der Deutschen in der Kolonie treten zu können. — Sehr glaubwürdig klingen diese Meldungen nicht.

Der bei Omitokorero am 13. März gefallene Hauptmann a. D. v. François hat unterm 10. März aus dem Lager bei Otonjesu noch an seine in Blankenberg lebende Gattin einen Brief gerichtet, den letzten, den der verdiente Afrikaner geschrieben hat. Darin heißt es: Sollte es den Hereros glücken, nach dem Ovambo-Land zu entkommen, so müssen wir dahin folgen. Eine Abrechnung muß jetzt mit allen Eingeborenen-Stämmen erfolgen. Wir dürfen nicht eher unsere Kriegsart begraben, als bis alle Stämme entworfen sind. Auch mit Hendrik Witbooi muß abgerechnet werden.

Windhuk. Die bei Onjatu stehende Abteilung des Majors v. Estorff schob wegen Wassermangels einen Teil des Detachements nordwestlich nach Otukumbi vor. Otajinja ist vom Feinde frei. Major v. Estorff meldet ferner: Gefangene sagten aus, der Oberhäuptling Samuel Maharero mit seinen Leuten liege bei Otajuru, 15 km südöstlich von Ofire, dagegen seien Teja, Rajata, Rambo und Zacharias etwa 25 km südöstlich von Otajuru. Estorff setzt die Aufklärung des Geländes fort. Samuel soll einen Weifen gefangen halten.

Die Sammlungen der Deutschen Kolonialgesellschaft für die Ansiedler in Südwestafrika haben den Betrag von 200000 M. überschritten.

Graf Bülow in der Karikatur. In der letzten Rede des Reichstanzlers Grafen Bülow findet sich auch eine scharfe Bemerkung über die Karikaturen der Witzblätter. Es ist vielleicht, so wird der „Müsch. Allg. Zeitung“ aus Berlin geschrieben, von Interesse, zu erfahren, daß dieser Bemerkung durchaus nicht etwa persönliche Empfindlichkeit zugrunde liegt. Dafür läßt sich ein Beleg aus allerneuester Zeit anführen. Als in einer größeren Ausstellung auch Karikaturen von ihm selbst ausgenommen waren, hat der Reichstanzler der Anregung, sie zu entfernen, widersprochen. Er hat dabei bemerkt, er sammle seit Jahren die kritischen Spiegelpantomasten, die seiner menschlichen und politischen Erscheinung gelten. Er würde bei einem Besuch der Ausstellung auch solchen Erzeugnissen nicht ungern begegnen. — Just wie der alte Fritz!

Ründigung von Staatsverträgen. Sachsen hat die mit Sachsen-Altenburg, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß j. L., Sachsen-Weimar, Sachsen-Weimaringen, Sachsen-Roburg-Gotha und Schwarzburg-Sondershausen eingegangenen Staatsverträge wegen Aufnahme von Angehörigen dieser Staaten in Agl. schischen Landesanstalten gekündigt. Dieser Schritt

ist in Rücksicht auf die Tatsache geschehen, daß die vereinbarten Pflanzgesetze nicht mehr den Verhältnissen entsprechen. Außerdem haben die Vertragsstaaten Weimar, Meiningen, Koburg-Gotha und Schwarzburg-Sondershausen von ihren Verträgen keinen Gebrauch mehr gemacht und die Zahl der Pflanzlinge aus Altenburg ist auf 1, aus Schwarzburg-Rudolstadt ebenfalls auf 1 und aus Reuß j. L. auf 3 zurückgegangen.

Die Entsendung deutscher Kriegsschiffe nach Haiti ist, wie die „N. P. R.“ erfährt, durch einen Antrag des deutschen diplomatischen Vertreters in Port au Prince an den Chef des Kreuzergeschwaders veranlaßt worden, weil in Port au Prince Minderungen und Gewaltakte befürchtet werden. Ein längerer Aufenthalt der Kreuzer vor Port au Prince wird voraussichtlich nicht erforderlich sein; im Bedarfsfall aber würde ein Schiff dort zurückgelassen werden.

München. Der Finanzminister legte dem Landtag eine neue Vorlage über Beamtenaufbesserungen vor. Es sind nunmehr 3700000 Mark vorgesehen. An der Aufbesserung nehmen die ledigen Beamten und Bediensteten ab 1. Januar 1905, alle übrigen ab 1. Januar 1904 teil. Die Aufbesserung beträgt 60 bis 270 Mark, je nach den Ortsklassen und Beamtenkategorien, welche ebenso wie in der ersten Vorlage eingeteilt sind.

Spanien.

Die Arbeiterkrise in Barcelona nimmt einen erschreckenden Umfang an; selbst die Fabriken, die bisher den schwierigsten Lagen widerstanden, entließen die Mehrzahl der Arbeiter, deren Zahl auf 25000 geschätzt wird. Die Arbeitslosen rufen die öffentliche Mildtätigkeit an.

Amerika.

General Miles gilt als möglicher Präsidentschaftskandidat der Demokraten, wenn die streitenden Grupper weder den Richter Parker, noch den Zeitungsvorleger Hearst durchsetzen können. Das Verbandslokal der Demokraten in St. Louis faßt 12000 Personen. Etliche Preisboyer und Hauspolizisten sind engagiert, weil bewegte Verhandlungen erwartet werden.

Der russisch-japanische Krieg.

London. Einem Telegramm aus Petersburg zufolge wurde ein japanischer Kreuzer von einem russischen Seeladetten, der eine Dampfschaluppe bestiegen hatte, im Hafen von Port Arthur versenkt. Petersburg, 17. Mai. Aus Charbin wird gemeldet, daß sich beunruhigende Symptome unter der Bevölkerung der Mandschurei bemerkbar gemacht hätten. Viele chinesische Kaufleute sind bemüht, ihre Ware um jeden Preis loszuschlagen. Personen, die in der Mandschurei vertraut sind, bestätigen, daß es nur noch einiger japanischer Siege bedarf, um die Neutralität aufzuheben. Auch haben die Russen in Charbin viel Lungufsen angetroffen, Vorläufer von Berittenen, die zu dem räuberischen Volksstamme gehören.

Paris, 17. Mai. Ein russischer Offizier äußerte in einem Interview, daß die Japaner die Russen auf der ganzen Linie angreifen würden. Die Japaner beabsichtigen, General Kuropatkin in die Mongolei zu drängen, wo die Chinesen warten, um sich alsdann zu erheben. Der Offizier meint, daß Kuropatkin in Kriveg und Haischeng keinen großen Widerstand leisten und sich nach Norden zurückziehen werde.

Petersburg, 17. Mai. Journal de Petersburg meldet aus Liaojang, das japanische Gros stehe 65 Kilometer von Liaojung entfernt.

Petersburg, 17. Mai. Die Nachricht, daß die Japaner die elektrische Kraftstation für Port Arthur zerstört haben, ist gänzlich unrichtig. Port Arthur besitzt 2 eigene Kraftstationen, welche vollständig funktionieren.

Petersburg, 17. Mai. Die Japaner haben Kuang besetzt.

Paris, 17. Mai. Der ostasiatische Korrespondent des „Matin“ äußerte sich in einem Gespräch dahin,

daß, sobald die Chinesen die Ueberzeugung hätten, daß die Japaner schließlich Sieger sein würden, für Europa kein Augenblick des Verbleibens mehr sein werde.

Tokio, 17. Mai. Der russische Gesandte in Peking hat von Neuem Schritte bei der chinesischen Regierung unternommen, sie zu veranlassen, strengste Neutralität zu wahren.

Tokio, 17. Mai. Am Sonnabend liefen japanische Kriegsschiffe wiederum in die Taijokubucht (Kerba) nördlich von Delai ein. Einer Meldung des Admirals Katoaola zufolge feuerten die russischen Küstenbatterien heftig den ganzen Tag über. Japanische Torpedoboote zerstörten 5 russische Minen. Nachmittags wurde der Aiso Miyako durch eine russische Mine vernichtet.

Tokio, 17. Mai. Russische Truppen überfielen die englischen Goldminen bei Unsan (Korea), nahmen die Minenarbeiter gefangen und bemächtigten sich englischen und japanischen Eigentums.

Niutschang, 17. Mai. Der Eisenbahnverkehr ist nunmehr völlig unterbrochen. Seit 3 Tagen ist kein Telegramm von Port Arthur eingetroffen.

Konstantinopel, 17. Mai. Der russische Botschafter unternahm bei der Pforte energische Schritte, damit dieselbe das Treiben der japanischen Agenten, welche von ihrer Regierung mit großen Geldsummen ausgestattet wurden, um den Aufstand in Macedonien zu schüren, energisch verhindern soll.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 17. Mai.

— Von einem Radfahrer überfahren wurde heute mittag kurz nach 12 Uhr in der Waldenburgerstraße hier, der ca. 8jährige Sohn des Herrn Kaufmann Bauer. Der Knabe erlitt unterhalb des linken Auges eine ziemlich schwere Verletzung und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Mit welcher Gleichgültigkeit der Radfahrer diesen Unfall hinnahm, bewies er dadurch, daß er sich nicht nach dem Ueberfahrenen um sah, sondern auf sein Rad stieg und weiter fuhr; er wurde aber noch rechtzeitig von daherkommenden Passanten aufgehalten und seine Personalien festgestellt.

— **Ein heißer Sommer in Sicht.** Wiederum kommt ein Wetterprophet, der die Voraussage bestätigt, daß wir uns heuer auf einen heißen Sommer mit abnormen Hitzeperioden gefaßt machen müssen. So ungläubig man sonst solche Prophezeiungen aufnehmen mag, diesmal sind sie nicht ohne weiteres abzuweisen, denn sie sind von sicheren Beobachtungen abgeleitet. Auf der Sonne gehen nämlich seit einiger Zeit merkwürdige Dinge vor. Schon um die Mitte des vorigen Monats bemerkte man auf der Sonnenoberfläche einen großen Doppelfleck mit vielen kleinen Flecken, der sich nach und nach zu einer großen dunklen Masse entwickelte. Diese unscheinbaren Flecke sind Eruptionsgebiete von ungeheurer Ausdehnung. Die Sonne befindet sich jetzt in der Zeit ihrer höchsten Eruptionstätigkeit. Diese Eruptionen sind natürlich nicht ohne Einfluß auf die Witterungsverhältnisse der Erde. Man hat an der Hand überaus zahlreicher Beobachtungen einen Zusammenhang zwischen der Sonnenfleckenfrequenz und der Temperatur und den Niederschlägen festgestellt. Dementsprechend wird der Sommer auf der nördlichen Halbkugel ein sehr heißer werden, es werden sich mehrfach abnorme Hitzeperioden und, was noch unangenehmer sein dürfte, heftige, plötzliche Niederschläge einstellen, die eine große Ueberchwemmungsgefahr heraufbeschwören. Mit der Hitze könnten wir uns allenfalls abfinden, aber der Nachschuß dieser Prophezeiung ist nicht gerade erbaulich. Was zum Nachdenken anregt, ist der Umstand, daß wieder einmal die 7jährige Periode vollendet ist, innerhalb welcher im letzten Jahrhundert zwei schwere Wasserheimsuchungen erfolgten. Es waren die Jahre 1890 und 1897 traurigen Andenkens.

— **Uebung von Krankenträgerkolonnen.** Wie wir erfahren, findet am Sonntag, den 29. Mai

auf dem Werkplatze der Firma Grimm und Roehling in Jwidau eine große Uebugung der Freim. Jwidauer Sanitäts-(Krankenträger-)Kolonne I mit den Schwesterkolonnen Glauchau, Lichtenstein-Callenberg und Müllsen-grund statt.

Die Tagesordnung für die 4. Bezirksauschussung, welche Mittwoch, den 18. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, im Sitzungssaale der Königl. Amtshauptmannschaft stattfindet, ist u. a. folgendermaßen festgesetzt: Regulativ über das öffentliche Anschlagwesen in der Gemeinde Müllsen St. Nicola. Anlagen-Rekurs des Strumpfwirkers Ernst Julius Scheibner in Rödlitz. Anlagen-Rekurs des Gartenbesizers und Verginvaliden Moritz Engelmann in Rödlitz. Dispensationsgesuch in Dismembrationsachen der Grundstücksbesizerin Friederike Wilhelmine verw. Heine geb. Rudolf in Müllsen St. Jacob. Besuch des Väckers Ernst Volkmar Schürer in Müllsen St. Nicola um Erlaubnis zum Ausschank von Kaffee, Kakao, Schokolade, Selterswasser, Apfelwein und nicht alkoholhaltiger Limonade — teilweise Uebertragung. — Schankerlaubnis-gesuch des Fleischers Robert Ernst Mehlhorn in Bernsdorf — Uebertragung. — Besuch Karl Martin Bergmann's in St. Egidien um Erlaubnis zum Bier- und Branntweinshank — Uebertragung.

Die Königl. Amtshauptmannschaft Glauchau veröffentlicht eine Bekanntmachung, betr. die Vertilgung der Ackerdistel. Die Disteln sind im Frühjahr tief mit der Wurzel auszuflechten, die Pflanzen samt der Wurzel zu verbrennen, zu kompostieren oder zu verfüttern.

Getragen von patriotischer Stimmung und dem Geiste echt soldatischer Kameradschaftlichkeit, nahm die **Styffhändlerfahrt des Bezirks Glauchau** des R. S. Militärvereinsbundes einen in jeder Beziehung erhebenden Verlauf. Weit über 300 Mitglieder waren daran beteiligt, und das nach den kalten Tagen eingetretene herrliche Maiwetter begünstigte den Aufmarsch vor dem unvergleichlichen, aus dem Frühlingsdruck des Waldgebirges sich erhebenden Denkmal auf das Beste. Die dort in würdiger, schlichter Form verlaufende Feierstunde wird sich der Erinnerung aller Beteiligten nachdrücklich eingepägt haben, denn manchen ernstesten Gedanken weckte die zündende Ansprache des Herrn Schlachthofdirektors Biersarth und der Appell an die Vaterlandstreue fand brausenden Widerhall. Das Gros der Teilnehmer ist bereits wieder an den häuslichen Herd zurückgekehrt.

Ende der Jagd. Mit dem 15. Mai ging in Sachsen die Jagd auf Schnepfen, sowie auf Auer-, Dink- und Haselwild zu Ende, und bis zum 1. Juli, an welchem Tage die Abschusszeit für männliches Edel- und Damwild, nicht minder für Rehböcke und Wildenten, aufs neue beginnt, hat alles ruhbare Haar- und Federwild Schonzeit. Raubzeug aller Art, als Füchse, Iltisse, Wiesel etc., vor allem auch Habichte, Würger etc., dürfen natürlich auch während der Schonzeit des ruhbaren Wildes verfolgt werden.

Die sächsischen Ministerien haben bekanntlich die **Kautionspflicht der Staatsbeamten aufgehoben** und den Beamten die hinterlegten Kautionsgelder zurückgezahlt. Dieser Umstand hat dem Direktorium des sächsischen Beamtenvereins Veranlassung gegeben, an die Stadträte und Gemeindeverwaltungen Sachsens das Ersuchen zu richten, auch ihrerseits die Kautionspflicht der Gemeindebeamten aufzuheben. Viele Städte und Gemeinden sind dem Beispielen der Staatsregierung gefolgt, doch

Uebervunden.

Novelle von J. Pta.

(Fortsetzung und Schluss.) (Nachdruck verboten.)

Die schlante Gestalt eilte die Landstraße hinab, wo der kalte, scharfe Wind traurig durch die blätterlosen Bäume sauste; der Weg führte direkt längs des Meeres nach dem Dorfe. Der Wind wehte ihr die Schneeflocken ins Gesicht, daß ihr bisweilen die Augen von Tränen überströmten, aber nichts schreckte sie zurück; nicht eher hemmte sie ihre Schritte, als bis sie ihr Ziel — Telger's Fischerhäuschen — erreicht hatte.

Sie klopfte an die Tür, und ohne eine Antwort abzuwarten, trat sie ein. Auf der Türschwelle blieb sie stehen und beobachtete die stille Gestalt am Fenster, die ihr Eintreten nicht bemerkt hatte. In dem Augenblick sah sie im Geiste ein ärmlich gekleidetes, barfüßiges Mädchen neben jenem stehen, das mit vor Liebe und hingebendem Vertrauen strahlendem Gesicht zu der männlichen Gestalt aufschaute, und voll Bitterkeit rief es in ihr:

„Was haben die letzten fünf Jahre mir anderes gebracht, als Angst, Zweifel und Klümmernisse? Fast wünschte ich, ich wäre wieder jenes arme, einfache Mädchen und all diese Zweifel und Bedenken wären nur ein Traum!“

Dann sagte sie laut, wenn auch mit weicher Stimme:

„Gottfried!“

Die Gestalt am Fenster wandte sich schnell um und kam ihr mit ausgestreckten Händen entgegen.

„Bei diesem Wetter kommst Du hierher?“ rief er in herzlichem Tone. „Warum schiffst Du nicht zu mir, wenn Du mich sprechen willst? Wie siehst Du blaß und angegriffen aus?“

besteht immer noch in einer Anzahl von Gemeinden der Kautionszwang fort.

Der **Verband sächsischer Industrieller** plant eine Petition wegen Aufhebung des Hohnen-jahresfestes. Ferner gedenkt er Material über die Notwendigkeit der Abkürzung des Instanzenweges bei industriellen Bauten zu sammeln.

Dresden. Der König wird sich, wie das Oberhofmarschallamt meldet, Anfang Juni zum Kurgebrauch nach Bad Ems begeben. — Der König widmete dem Dybner Museum für die König Albert-Jagdgruppe einen von König Albert einst in den Dybner Wäldern selbst erlegten Auerhahn.

Dresden. Geza Mattasich ist, wie gemeldet wird, hier eingetroffen. Die Gerüchte, die Prinzessin Luise von Koburg sei verschwunden, sind unbegründet. Voraussichtlich wird die Regierung Mattasich ausweisen.

Leipzig. Am 14. d. M. früh hat sich eine in der Elisabethstraße in Volkmarisdorf wohnhafte 64-jährige Witwe aus dem Treppfenster ihrer in der vierten Etage liegenden Behausung in den Hof hinabgestürzt und ist tot liegen geblieben. Die Unglückliche war geisteschwach.

Zwickau. Die hier gesammelten Gaben für die geschädigten deutschen Ansiedler in Südafrika und die dortige Gesellschaft haben bis jetzt 10728 M. ergeben.

Das Neueste

in

Cravatten

ist in großer Auswahl eingetroffen.

Rudolf Thoma,
Lichtenstein.

Der „Stollberger Anz.“ meldet unterm 16. d. M. folgendes: Großfeuer setzte am Sonnabendabend die Feuerwehren hier in angestrengte Tätigkeit. Im Schuppen des dem Handarbeiter Karl Paul Köhler gehörigen Anwesens an der Unteren Mühlentstraße brach am genannten Tage abends kurz nach 9 Uhr das verheerende Element aus, das sofort das Wohnhaus ergriff. Nunmehr erfassten die Flammen bald auch die angebauten, nicht massiven Wohnhäuser des Lokalrichters Stadtrat Wendler und des Böttchermeysters Reinhold sen., um schließlich auch noch das an das letztere angrenzende Stöckelsche Haus in Mitleidenschaft zu ziehen. Sämtliche Gebäude waren in wenigen Stunden in Schutt- und Trümmerhaufen verwandelt. Noch hatte man sich kaum von der Erregung, die dieses elementare Ereignis in allen Gemütern her-

„Ich fühle mich ganz wohl, lieber Gottfried“, entgegnete sie mit schlecht erheuchelter Heiterkeit, „und ich wünsche so dringend, Dich zu sehen, daß ich nicht warten konnte. Ich wollte Dich wegen — unserer Hochzeit sprechen. Gottfried“, fuhr sie, den Blick zu Boden gesenkt, fort, „wenn Du mich noch ebenso lieb hast wie einst und mich zur Frau nehmen willst, bin ich bereit, das Versprechen zu erfüllen, das ich Dir vor fünf Jahren hier in diesem Zimmer gegeben habe.“

„Mein Aennchen, mein edles Mädchen!“ flüsterte der junge Fischer wie zu sich selbst.

„Ich hoffe“, fuhr sie, die Augen immer noch zu Boden gesenkt, fort, „daß Reichtum mich nicht verdorben hat. Du wirst sehen, daß ich noch ebenso wie früher Deine Freuden und Deine Sorgen mit Dir teilen kann. Wie freue ich mich, daß ich jetzt vermag, einen Teil all der Güte und Liebe zu vergelten, mit welcher Du und Deine Eltern den armen Findling überschüttet habt!“

Sie ärgerte einen Moment, dann sah sie plötzlich auf und schaute den jungen Fischer mit so durchdringendem Blick an, als wolle sie sein Tiefinnerstes ergünden, und in seltsam nachdrücklichem Tone schloß sie:

„Gottfried, bist Du auch sicher, daß Du mich noch ebenso von ganzem Herzen liebst, wie vor Jahren?“

Gottfried sah sie eigentümlich mit sinnendem Ausdruck an.

„Mein Aennchen“, sprach er, „als ich noch ein so kleiner Junge war, und er zeigte in der Höhe des Tisches, da liebte ich Dich schon von ganzem Herzen; als ich Mann geworden, liebte ich Dich noch ebenso, und wenn mir ein hohes Alter beschieden

vorgerufen, erholte, als in vergangener Nacht, kurz nach 12 Uhr, abermals Feuerlärm durch die Straßen erscholl. Die Opfer der Flammen waren diesmal der Gasthof zum „Deutschen Haus“ mit Stallgebäude und Salon, und das alte Deubnersche Wohnhaus am Hofmarkt. Der Brandherd war hier der Pferdestall vom „Deutschen Haus“. Beide Anwesen, von nicht massiver Bauart, wurden völlig von den Flammen verzehrt. Vom Mobiliar der Kalamitosen beider Brände wurde wenig, zum Teil nichts gerettet, ebenso sind die Warenbestände des Materialwarenhändlers Paul Stöckel meist alle verbrannt, während bei demselben die Wohnungseinrichtung fast vollständig gerettet wurde, gleichwie die Lagerbestände der Firma A. B. Deubner in Sicherheit gebracht werden konnten. Die Kalamitosen haben die Beute des Feuers zum größten Teil ver-

schert. Schwierig wurde den Bewohnern des oberen Stockwerkes des Köhlerschen Hauses ihre Rettung; zwei Angehörige dieser Familie waren genötigt, durch Benutzung der Leiter dem Flammeneinbruch zu entgehen; ein Kind wurde durchs Fenster gelangt und von einem Feuerwehrmann heruntergenommen. Beide Brandplätze sind nur durch den zum „Deutschen Haus“ gehörigen Hof und Garten an der unteren Mühlentstraße von einander getrennt. Das gegenüber dem Stöckelschen Grundstück gelegene Haus des Fleischermeysters Keller am Hofmarkt war bei dem Brande am Sonnabend sehr gefährdet, wurde jedoch erfolgreich geschützt, sodaß es besonders großen Schaden nicht erlitt. In dem dem Stadtrat Wendlerschen Hause gegenübergelegenen Haus des Bäckermeysters Feig sind infolge der entwickelten Hitze eine Anzahl Fenster zerprungen. Bevor das Köhlersche Haus hell brannte, erfüllte ein ungeheurer Rauch daselbst, der ein Eindringen in dasselbe unmöglich machte und sich über die ganze Stadt verbreitete. Erwähnt sei hier noch, daß im Köhlerschen Grundstück bereits am Abend des Himmelfahrtstages ein Brand an der gleichen Stelle entstanden ist, der aber sofort wieder gelöscht wurde. Dem Stadtrat Wendler, einem in hiesiger Gegend sehr bekannten und geachteten Mann, sind u. a. mehrere zu seiner Ehrung ihm gewordene Geschenke etc., die ihm besonders wertvoll waren, mit vernichtet worden. Das durch einen Brandgabel vom Deutschen Haus (Besitzer Herr Friedrich Winkler) getrennte Haus des Strumpfgeschäftsinhabers Carl Eduard Krenzig am Hofmarkt blieb durch das energische Eingreifen der Feuerwehren von den Flammen verschont, wurde aber von den bedeutenden Wassermassen arg be-

schädigt. Unversehrt ist das an das alte angebaute neue Geschäftsbaus des Kaufmanns Gustav Deubner (Ecke Hofmarkt und Vinke Brückenstraße) geblieben. Das Parterre des alten Deubnerschen Hauses wurde als Lagerraum für Vinoleum etc. benutzt, während in der Etage sich die Wohnung des Organisten Hähnel befand, dessen Mobiliar vollständig verbrannt ist. Er hatte versichert. Ein ähnliches Feuer von gleicher Ausdehnung (6 Häuser mit einigen Nebengebäuden) in zwei Tagen können sich selbst ältere Leute nicht erinnern, in Stollberg erlebt zu haben. Außer den hiesigen Feuerwehreinheiten erschienen auf den Brandplätzen von auswärts die Wehren von Hohened, Niederdorf und Mitteldorf. Die Hoheneder erlangte an beiden Tagen die erste Löschprämie, während am Sonnabend die Niederdorfer die zweite und in letzter Nacht die Mitteldorfer Wehr die zweite Löschprämie erhielt. Leider hat der Brand im „Deutschen Haus“ auch ein Menschenleben zum Opfer gefordert. Die daselbst in Stellung gewesene 22jährige Kellnerin

jein sollte, werde ich mit dieser Liebe im Herzen ins Jenseits gehen.“

„Das wußte ich!“ sprach sie erpreßt. Und mit ernster Einfachheit, die ihr Herz tief rührte, fuhr Gottfried zu sprechen fort:

„Es kann mir keiner zum Vorwurf machen, daß ich sage, ich liebe Dich, der ich Dich als kleines Kind auf meinen Knien geschaukelt und so viele Jahre hindurch wie ein Bruder über Dich gewacht habe. Ich könnte den Gedanken nicht ertragen, daß sie, auf die ich so stolz war, durch ihr Glück hochmütig geworden sein sollte; wenn ich sie aber so gut, so edel vor mir sehe, wenn ich sehe, daß sie sogar sich herabläßt, gegen einen armen Fischer ihr Wort zu halten, — dann wird mir das Herz so froh, daß ich um ihretwillen jeden Kummer ertragen, daß ich ihr jedes Opfer bringen könnte.“

„Aber Du sollst ja gar kein Opfer bringen!“ fiel Aennchen's sanfte Stimme ihm ins Wort. „Ich weiß, Du wirst alles tun, um mich glücklich zu machen, und ich meinerseits werde mich bemühen, Dir eine gute, brave Frau zu sein.“

Hörte Gottfried die Trauer, die aus ihrer Stimme klang? Oder vernahm er den halberstickten Seufzer? Jedenfalls ließ er sich nichts davon merken. „Ich muß fort, lieber Gottfried“, fuhr sie fort. „Ueber den Tag unserer Hochzeit sprechen wir noch!“

Sie hob ihr Gesicht zu ihm empor, daß er sie küßte; ihre Lippen waren bleich und kalt, aber er berührte sie nicht; er nahm ihre Hände fest in die seinigen und sagte mit tiefem Ernst:

„Der Himmel segne Dich für immer, mein geliebtes Aennchen!“

Er stand in der Tür des einfachen Fischerhauses und folgte ihr mit den Augen, bis die Gestalt seinen

Anna Luise Thu begeben und ist und dann verbro größten Todes mittag unter den

Der Nieder der Grubenvorste Knappschaffsahn würschziger Stei

Buchholz der Zeit des frü schacht eingebroch nach dem Bettinb geriffen. Nach dürfte der Bergl Erde liegen.

Am Donner siebenjährige Soh daß er beim Spi scheune in die A Fußgelenk buchstä Stunde hat der d dulden müssen, befreit wurde.

In Plauen die Errichtung ein haltung jährlich

Tharandt. darf gehörigen, n daselbst stehenden bestand aus Heufe liches Mobilar w oberen Siebels w eiserner Topf mit 1845 mit der P welche jetzt einen

Dhak. R Sturde schenten Dehmichen geleitet Kohlenhändlers H vorüberfahrenden R Kutcher fiel vom seinen Kopf gehent wenige Minuten d und 6 Kinder.

Der Hauptm geborener Greizer, zur Untersuchung Landesirrenheilau hat mehrere Brosch und Gerichtsbeam

M Halle a. S. beim Ueberstreiten hofe von einem r sofort getötet wor einem Konflikt zw Krankenlaffe zu L Honorarfasse nicht fest entschlossen, an

† Nürnberg aussperrung von in Kraft getreten. Entlassung stattge

† Hamburg der österreichische einem hiesigen Sch treten wollte, wu angehalten, der ih Wliden entschwind in das Haus zuri

„Es muß — e willen!“

Zwei Tage sp von Holdern mitei Herrenhauses; sie k allein zu sein, doch schafterin vor wen

Aennchen's ha Trauer und Nieder verschleichen alle Be los blieben.

Sie sah, den düstres Nachdenker eintrat und ihr ein

Sie öffnete der „Zuerstes Aenn so großherzig zu Absicht, Dir das z heute bringen soller mich für undankb meiner Verdienst et hielt mich davon z

Geliebtes Mäd Vergen, aus meinem was einst werden s

— es paßte nicht, e Moment ein Tabel seit längerer Zeit b einer solchen Verbin ich weiß, daß Du e der, wie ich fest gla

Anna Luise Thunig hatte sich nach 11 Uhr zu Bette begeben und ist höchstwahrscheinlich im Rauch erstickt und dann verbrannt. Die Leberreste des eines so gräßlichen Todes gestorbenen Mädchens wurden heute mittag unter den Trümmern gefunden.

Der **Niederwüschnitzer** Kirchgemeinde schenkte der Grubenvorstand der Gewerkschaft Karlschacht die Knappschafstahne des ehemaligen Lugau-Niederwüschnitzer Steinkohlenbauvereins.

Buchholz. In unserem Stadtwald ist ein aus der Zeit des früheren Erzbergbaues stammender Bergschacht eingebrochen und hat in den vom Schillerplatz nach dem Wettinplatz führenden Weg eine tiefe Doffnung gerissen. Nach der Tiefe des Tagebruchs zu urteilen, dürfte der Bergschacht einige 20 Meter unter der Erde liegen.

Am Donnerstag verunglückte in **Eibenstock** der siebenjährige Sohn des Waldarbeiters Bläß dadurch, daß er beim Spielen am Göpelgetriebe der Freihofscheune in die Rammräder geriet, wobei ihm ein Fußgelenk buchstäblich zermalmt wurde. Eine bange Stunde hat der Bedauernswerte in dem Betriebe erdulden müssen, bis er aus seiner schlimmen Lage befreit wurde.

In **Planen** beabsichtigt das Gewerkschaftskartell die Errichtung eines Arbeitersekretariats, dessen Unterhaltung jährlich 8000 M. kosten dürfte.

Tharandt. In der zum Rittergute Braunsdorf gehörigen, neben dem Krumbiegelischen Kalkwerk daselbst stehenden Scheune brach Feuer aus. Sie bestand aus Heuschene und einer Wohnung. Sämtliches Mobiliar wurde gerettet. Beim Einsturze des oberen Giebelwerks wurde zwischen Diele und Decke ein eiserner Topf mit Zweitalerstücken aus dem Jahre 1845 mit der Prägung König Johanns gefunden, welche jetzt einen Wert von etwa 1000 M. besitzen.

Döbisch. Am 14. d. M. vormittags in der 10. Stunde schenkte die Pferde eines vom Geschirrführer Dohm geleiteten, beladenen Kohlengeschirrs des Kohlenhändlers Höhne auf der Bahnhofstraße vor einem vorüberfahrenden Automobil und gingen durch. Der Kutscher fiel vom Wagen und wurde durch die über seinen Kopf gehenden Räder so schwer verletzt, daß er wenige Minuten danach verstarb. Er hinterläßt Frau und 6 Kinder.

Der Hauptmann a. D. Claus in **Verga**, ein geborener Greizer, wurde am Freitag sistiert und zur Untersuchung seines geistigen Zustandes in die Landesirrenheilanstalt nach Jena übergeführt. Claus hat mehrere Broschüren verfaßt und darin Verwaltungs- und Gerichtsbeamte stark beleidigt.

Aus Thüringen.

Halle a. S. Lokomotivführer Eisenhauer ist beim Ueberschreiten der Geleise auf hiesigem Bahnhofe von einem rollenden Wagen übersahren und sofort getötet worden. — Es scheint auch hier zu einem Konflikt zwischen den Ärzten und der Ortskrankenkasse zu kommen, da man sich über die Honorarfähigkeit nicht einigen kann. Die Ärzte sind jetzt entschlossen, auf ihrem Standpunkte zu beharren.

Allerlei.

† **Nürnberg.** Am Sonnabend ist die Massenarrestierung von 5000 Arbeitern des Bauhandwerks in Kraft getreten, nachdem Lohnauszahlung und Entlassung stattgefunden hatten.

† **Hamburg.** Erzherzog Franz Ferdinand, der österreichische Thronfolger, der inkognito auf einem hiesigen Schiff eine Reise nach England antreten wollte, wurde von einem Kriminalbeamten angehalten, der ihn für einen geflüchteten Deszendenten

bliden enthielt; dann kehrte er langsam in das Haus zurück und schwer atmend sprach er: „Es muß — es muß sein — um ihret, um ihretwillen!“

Zwei Tage später sahen Klemmchen und Franz von Holdern mitelaander im Wohnzimmer des alten Herrenhauses; sie hatten es in letzter Zeit vermieden, allein zu sein, doch zufällig war Klemmchen's Gesellschaftin vor wenigen Minuten abgerufen worden. Klemmchen's hatte sich seit mehreren Tagen eine Trauer und Niedergeschlagenheit bemächtigt, die zu verschweigen alle Bemühungen ihrer Umgebung fruchtlos blieben.

Sie saß, den Kopf auf die Hand gestützt, in düsteres Nachdenken versunken da, als ein Diener eintrat und ihr einen Brief reichte.

Sie öffnete denselben und las:

„Teuerstes Klemmchen! Als Du vor einigen Tagen so großherzig zu mir sprachst, hatte ich schon die Absicht, Dir das zu sagen, was nun diese Zeilen Dir heute bringen sollen; nur die Furcht, Du könntest mich für undankbar halten, oder ich könnte in meiner Dürftigkeit etwas sagen, was Dich verletzte, hielt mich davon zurück.“

„Geliebtes Mädchen, ich liebe Dich mit ganzem Herzen, aus meinem Tiefinnersten danke ich Dir; aber was einst werden sollte, es kann niemals mehr sein. — es paßt nicht, es wäre nicht recht. Es soll keinen Moment ein Tadel für Dich sein, aber ich habe schon seit längerer Zeit bemerkt, daß Du das Unpassende einer solchen Verbindung einsehst. — ja, mehr noch, ich weiß, daß Du einen andern liebst, einen Mann, der, wie ich fest glaube, Deiner würdig ist. Wenn

hieß. Der Thronfolger sagte: „Ich bin der Thronfolger von Oesterreich.“ Der Beamte sagte: „Das kann jeder sagen.“ Nach Aufklärung des Sachverhaltes schüttelte der Thronfolger dem Beamten die Hand und entließ ihn freundlich.

† Im Laufe dieses Sommers werden auf den beiden Raddettenschiffen des **Norddeutschen Lloyd** „Herzogin Sophie Charlotte“ und „Herzogin Cecilie“ wieder etwa 40 neue Raddetten zur Einstellung gelangen. Der Andrang zu dieser gefunden und schönen Karriere, die den jungen Leuten Aussicht auf eine sichere und geachtete soziale Stellung eröffnet, war auch in diesem Jahre wiederum ein ganz bedeutender, was wohl als Beweis dafür anzusehen ist, daß die Einstellung dieser Schiffschiffe einem zeitgemäßen Bedürfnisse entsprach.

† **Er will nicht begnadigt sein.** Der vom Schwurgericht zu Köln im Jahre 1895 wegen Ermordung des Büchsenbinders Peter Gieselbrecht zum Tode verurteilte Wilhelm Müller aus Eil, der durch den Landesherren zu lebenslanglichem Zuchthaus begnadigt ist, verbüßt diese Strafe in der Strafanstalt Rassel. Seit seiner Verurteilung richtet er, wie die „R. Z.“ mitteilt, beständig Wiederaufnahmegesuche an die Gerichte, die er mit angeblich falschen Aussagen von Zeugen in der Hauptverhandlung begründet, die aber regelmäßig abgelehnt werden. In seinen Wiederaufnahmegesuchen bringt der Verurteilte zum Ausdruck, daß er, sofern seinem Gesuche nicht stattgegeben wird, die Vollstreckung des Todesurteils beantragt, denn er habe seine Begnadigung beim Landesherren nicht beantragt. Wenn diese trotzdem von der Staatsanwaltschaft in Anregung gebracht wurde, so sei dies gegen seinen Willen geschehen. Auf diesen Antrag läßt sich jedoch das Gericht niemals ein, sondern entscheidet lediglich über die Wiederaufnahmegesuche. Nach strenger Auffassung des Gesetzes müßte über den Antrag, der sich als Einwendung gegen die Strafvollstreckung charakterisiert, durch Gerichtsbescheid entschieden werden. Dieser Bescheid könnte allerdings nur in ablehnendem Sinne ausfallen, denn der Entscheid des Landesherren, von seinem verfassungsmäßigen Rechte der Begnadigung Gebrauch zu machen, ist entgeltlich und der Verurteilte muß diese gegen sich gelten lassen, selbst wenn er von seiner Begnadigung nichts wissen will.

† **Wailand.** In der Zentralverwaltung der Postsparkassen wurde ein Defizit von 5 Millionen Lire entdeckt. Der Schatzminister ordnete eine Revision der Postsparkassen an.

† **Bern.** Der Notar Hennemann, welcher als staatlicher Administrator die Gemeinde Develier (Bern) verwaltete, hat dort 60 000 Franks unterschlagen. Hennemann, der Mitglied des Kantonsrates ist, wurde verhaftet.

† **Dporto.** Während eines Stierkampfes durchbrach ein Stier das Geländer und verletzte etwa 20 Zuschauer, unter ihnen mehrere schwer.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Eingelandt durch die Agentur Franz Flachowsky.

Der Doppelschrauben-Postdampfer Friedrich der Große, Capt M. Eichel, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, ist am 11. Mai 10 Uhr morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Loose 146. Königl. Sächsl. Landes-Lotterie

Ziehung erster Klasse 15. u. 16. Juni 1904 hat abzugeb. Kollektion F. Jander, vorm. G. S. Beigel, Lichtenstein.

ich davon nicht überzeugt wäre, könnte ich nicht so froh, so ruhig von hier gehen. —

„Ja, liebes Klemmchen, der nächste nach dort abgehende Dampfer bringt mich nach Amerika. Dein liebes Gesicht und meine Eltern sind das einzige, was ich mit Bedauern zurücklasse. Meine Eltern empfehle ich Deiner Fürsorge; da weiß ich, wie gut sie aufgehoben sind; ich würde es nicht tun, wenn ich nicht wüßte, daß Dein großmütiges Herz sich darüber freut.“

Gott schütze Dich und alle, die Dir teuer sind. Dies ist der einzige Wunsch Deines treuen Dich ewig Liebenden

Gottfried“.

Tränen tropften auf den Brief, während Klemmchen denselben las; dann reichte sie ihn ihrem Vetter, bedeckte ihr Gesicht mit den Händen und weinte bitterlich. Ein seltsames Gemisch der widerstreitendsten Gefühle: Kummer, Freude, Dankbarkeit — erfüllte sie.

Als Franz von Holdern den Brief zu Ende gelesen hatte, trat er zu ihr, schloß sie in seine Arme, küßte die Tränen von ihren Wangen und sprach:

„Mein einziges, geliebtes Klemmchen, Du hast Gottfried richtig beurteilt, er ist in der Tat ein edler, großherziger Mann!“

Mit durch Zähren glückseligenden Augen sah sie zu ihm auf.

„Hätte ich sonst mich ihm zu opfern vermocht, während ich doch einzig Dich liebte? Er ist ein Mann, ein echter Mann, wahrhaft würdig dieses Namens, und er ist auch — nur ein Fischer!“

— E n d e . —

Buntes Feuilleton.

Heftener und Männertrinken. Eine eigenartige Sitte besteht in dem größtenteils wendischen Dorfe Gablenz des Kreises Rothenburg O.-L. Dort muß jeder, der in den Stand der heiligen Ehe tritt, eine Art einmalige „Ehesteuer“ in Höhe von 3 Mark entrichten, die offiziell von dem Gemeindevoten eingezogen wird. Dieser Betrag wird dann im Laufe des Jahres von den Ehemännern des Ortes an drei aufeinanderfolgenden Sonntagen in den drei Gasthäusern durch ein sogenanntes „Männertrinken“ klein gemacht, selbstverständlich zur größten Freude aller Pantoffelhelden, welche an diesen Tagen den Hauschlüssel mitnehmen dürfen.

Erste Anzeichen.

Gesehen wurde schon in fremden Meeren, weit früher, als es sonst im Jahr ist üblich, das schauerliche Kriechen der Heuschrecken. In Schlangenform; in manchem Mistbeetfalten Erbsen sich aus den unheimlichen Kerner. Allmählich schon das junge Grün der Gurken, die, wenn der Sommer kommt, in fast jeder Falle dem Essigkeintopf sanft entgegenzuweichen. Auf Seen und in der Flüsse stillen Bänken lebet manche wohlverfahrene Entenmutter bereits die kleinen, wie man plätschert, paddelt und über alles, was da vorgeht, schnattert. So wird allmählich alles schon bereit zum Dienst der Presse in der Sommerszeit „Klabberdatsch“.

Sportnachrichten.

Das 8. Sächsische Bundesfest, welches vom 12. bis 15. Juni 1904 in Chemnitz abgehalten wird, soll dieses Jahr alle vorhergegangenen Feste übertreffen. Der Sächsische Reglerbund zählt zur Zeit über 2000 Mitglieder, von dieser Zahl werden mindestens 1/2 am Chemnitzer Fest erscheinen. Seitens der Klubs und Verbände sind schon sehr viele und schöne Ehrenpreise gestiftet worden, auch der Lokalverband Oelsnitz i. Ergg. und Umgebung stiftet zu diesem Feste einen schönen Preis im Werte von 65, bestehend in einem Speisefervice für 12 Personen. Dieser Preis ist bis zum 20. Mai im Schaufenster des Herrn Kaufmann Aug. Reich in Oelsnitz i. Ergg. ausgestellt, wofür ihn die Mitglieder des Verbands bestreiten können. Sonntag, den 12. Juni mit dem Zuge 8,35 Uhr soll um eine Gesellschaftsfahrt von Oelsnitz nach Chemnitz nachgesucht werden. Für die Mitglieder des Verbands wird freie Fahrt aus der Verbandskasse gewährt; auch Nichtmitglieder oder Nichtregler, welche sich das schöne Fest nicht den 12 Reglerbahnen ansehen wollen, können sich durch Zahlung von M. 1.10 an der Gesellschaftsfahrt beteiligen. Anmeldungen zu dieser Gesellschaftsfahrt sind gegen Erlegung von M. 1.10 bis spätestens den 9. Juni a. c. beim Vorsitzenden des Verbands anzubringen.

Telegramme.

Für ungültig erklärt.

Dresden, 17. Mai. Die gestern erfolgte Ziehung der 10. Pferde-Ausstellungs-Lotterie wurde für ungültig erklärt.

Protest.

Hamburg, 17. Mai. Uebel sprach gestern vor seinen hiesigen Wählern über die gegenwärtige politische Situation, namentlich über die jüngsten Herrenhausreden. In einer Resolution protestierte die Versammlung gegen die Staatsstreitigkeiten. Das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht sei eine Ergänzung der allgemeinen Wehrpflicht.

Abgestürzt?

Wien, 17. Mai. Wie das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet, ist der Sohn eines hiesigen Fabrikanten, der am Sonntag eine Partie nach dem Kaiserstein unternahm, nicht mehr zurückgekehrt. Man befürchtet, daß er abgestürzt ist. Tatsächlich wird aus Steiermark gemeldet, daß die Leiche eines abgestürzten Touristen gefunden wurde.

Kannibalen.

London, 17. Mai. Nach brieflichen in Vancouver eingetroffenen Berichten wurden unlängst auf den Admiraltäts-Inseln fünf Menschen von Kannibalen getötet und ausgefressen, woraus das deutsche Kriegsschiff „Kondor“ vor dem betr. Dorfe erschien und es in Brand steckte. Hieraus lieferten die Bewohner die Schuldigen aus, die sofort erschossen wurden.

Sensationell.

St. Louis, 17. Mai. Sensation erregt hier der chinesische Prinz Pulun. Er erklärte in einem Interview, daß China schwerlich länger neutral bleiben, vielmehr in die ostasiatischen Wirren aktiv eingreifen würde.

Viehmarktpreise.

Schlachtviehmarkt im Schlacht- und Fleischhaus zu Chemnitz, am 16. Mai 1904. Vertrieb: 361 Rinder (und zwar 91 Ochsen, 15 Kalben, 194 Kühe, 61 Bullen), 475 Rinder, 512 Schafe, 1950 Schweine, zusammen 3298 Tiere. Unverkauft blieben zurück: 77 Schafe, 59 Schweine. Bezahlt in Mark für 50 Rilo Lebendgewicht: Ochsen — 38—50 M., Kalben und Kühe — 31, Bullen — 31, Rinder — 38—50 M., Schafe 28—35 M., Schweine 42—49 M. Schlachtgewicht: Ochsen 51—68 M., Kalben und Kühe 48—68 M., Bullen 59—68 M., Rinder — 31, Schafe — 31, Schweine 45—52 M. Bei Schweinen verstehen sich die Lebendgewichtspreise unter Verwendung von 20—25 kg Tara für je 1 Schwein, die Schlachtgewichtspreise ohne Schermergewicht. In der Pfingstwoche findet der Hauptmarkt Dienstag, den 24. Mai statt.

Zwickauer Vieh- und Schlachthofbericht

vom 16. Mai 1904.

Ochsen 62—70 M., Bullen 60—64 M., Kalben und Kühe 54—63 M., Rinder 44—48 M., Schafe 38—37 M., Schweine 46—52 M. Die Preise verstehen sich bei Kindern für 50 kg Schlachtgewicht, bei Rindern und Schafen für 50 kg Lebendgewicht und bei Schweinen für 50 kg Lebendgewicht mit 20% Tara pro Stück. (3w. Ztbl.)

Voranschläge Witterung.

Heiter und schül; frühweife Gewitterniederschlag mit Wind

ff. mehrlache Sommer-Malta-Kartoffeln, sowie allerfeinste Isländer Fett-Matjes-Heringe, à Stück 20 Pfg., empfiehlt bestens **Julius Küchler.**
ff. selbsteingesottene Heidelbeeren mit vollem Waldaroma, à Pfd. 30 Pfg., empfiehlt bestens **Julius Küchler.**
Mehrlache rote Speisekartoffeln, 5 Liter 32 Pf., **welsse:** 5 Liter 30 Pf., **ff. echte Braunschw. Salatkartoffeln,** à Pfd. 10 Pf., empf. bestens **Jul. Küchler.**
ff. neues Delikatess-Sauerkraut, 2 Pfd. 15 Pfg., empfiehlt bestens **Julius Küchler.**

Frutil alkoholfreies Apfel-Getränk, à Flasche 35 Pfg. (mit Flasche), leere Flaschen werden à 10 Pfg. zurückgenommen. — Bei Abnahme von Originalkisten von 65 Flaschen wird Fabrikpreis mit Zuschlag der Fracht berechnet
 Niederlage bei **Julius Küchler.**

Gas-Koch- und Brat-Apparate
 Gas-Platten,
 Petroleum-Koch-Apparate,
 Spiritus-
 empfiehlt in allen Ausführungen und zu billigsten Preisen
 Hauptstraße 4 u. 5 **Ernst Krohn,** Hauptstraße 4 u. 5
 Magazin für Haus- und Küchengeräte.
 Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Cravatten!
 Nur
 Neuheiten der Saison
 sind in grösster Auswahl wieder eingetroffen und empfiehlt zu billigsten Preisen
 das Spezial-Geschäft
G. H. Arnold.

Mietzins-Quittungsbücher
 à Stück 10 Pfg.
 sind zu haben bei
Gebrüder Koch, Tageblatt-Druckerei.

Räucherei nach Rieler System.
 Täglich 2mal goldgelbe
warme geräuch. Heringe
 (großer, zarter und fetter Fisch)
 empfiehlt bestens
Julius Küchler,
 Badergasse.

Die Bandwurmkur hat ihre Schrecken verloren!
 Spul- u. Madenwürmer beseitigt!
 Ohne Vor- und Nachkur erzielte diese neue Wurm-Schokolade „Carbitin“ (ges. gesch.), in vielen Attesten mit voller Adresse der Ansteller, selbst dort Erfolge, wo schon mehrere Kuren vergeblich waren. Denn die Bereitung (aus je 50 Proz. süßfrz. Kürbiskern- und Kakaomasse) nach eigenem, bewährten Verfahren, entspricht völlig den neuesten, Aufsehen erregenden Entdeckungen und Vorschriften des Pariser Spezialarztes Dr. Debout. Dabei ist das Essen dieser Schokolade ein Genuss und völlig unschädlich, sodass jedermann von Zeit zu Zeit eine Reinigungskur an sich oder seinen Kindern vornehmen kann. Jetzt ist die beste Zeit! „Carbitin“ ist kein Geheimmittel, sondern geprüft und einwandfrei befunden von der Sanitätspolizei in Barmen und Trier.
 Allein echt nur zu beziehen vom
Sanitätsbazar „Talsysa“, Chemnitz,
 Annaberger Str. 27.
 Preis für kleinere Kinder Mk. 1.—, für grössere Kinder Mk. 1,50, für schwächliche Erwachsene Mk. 2.—, für kräftige Erwachsene Mk. 3.—.

Blick-Fahrpläne
 empfiehlt
Eugen Berthold,
 Callenberg.

Wohlriechenden Ofenlack,
 tiefschwarz und glänzend,
 per Fl. 0,30, auch ausgewogen
 empfiehlt
 Drogerie zum Kreuz,
Curt Lietzmann.

Heute Mittwoch
Schweinschlachten
 bei **Otto Pfeiler, Badergasse.**
 Heute Mittwoch
Schweinschlachten
 bei **S. Brosche.**

Heute Mittwoch
Schweinschlachten
 bei **Reinh. Klug, Waldenb. Str.**
 600 Zentner
Speisekartoffeln
 (à Ztr. 250 Wk.),
 gut kochende Ware, empfiehlt
Geitschel's Kartoffelhandlg.,
 Lichtenstein.

„Solo“
 ist der beste Ersatz für Natur-Butter, bräunt, riecht und schäumt wie frische Butter und spritzt nicht.
 à Pfd. 80 Pfg.
 bei **Julius Küchler,**
 Lichtenstein.
Palmin
 à Paket 65, 30 u. 10 Pf.

Bitte meine Dame
 überzeugen Sie sich, Sie werden wirtschaftlich viel Geld und Zeit sparen, gerne kochen und backen, Freude an Ihrer eigenen Gesundheit und der Ihrer Kinder haben, keine Verlegenheit in dem, was Sie heute oder morgen kochen können, so Sie für 1,50 Mk. und 20 Pfg. Porto vom Verlage **Max Winter, Chemnitz, Annabergerstrasse 27,** bestellen das viel empfohlene vegetarische Kochbuch von **Ida Winter** mit 365 Tagesspeisenkarten der Thalysia!
Einfach u. schmackhaft!

Das Neueste und größte Auswahl
 in
Kindewagen, Fahrstühlen, Handwagen mit und ohne Korbgeflecht, sowie **Kinderräder, Klapp-Stühlen** finden Sie bei
Baul Thonfeld,
 Möbelfabrik, Lichtenstein,
Preise außergewöhnlich billig! Teilzahlung gestattet.

Spazierstöcke
 aparte Neuheiten,
Regenschirme
 bestbewährtes Fabrikat,
 neueste Muster m. bunter Kante
 empfiehlt zu billigsten Preisen
Eugen Berthold,
 Callenberg.

Strohbutlad
 in gangbaren Farben, **in Qual.,**
 empfiehlt
 Drogerie „zum Kreuz“
Curt Lietzmann.

Bermessungen schnell durch **Singer,**
 staatl. gepr. u. verpfl. Geometer,
Oberwärschütz, Gem.-Amt.
 Reiche Heirat! Junge Witwe, 38. 400000 Vermögen. (Wein Kind ist als eigen anzuerkennen.) Edelgestimmte Perren — auch ohne jedes Vermögen — wollen sich unter „Reform“ Berlin S. 14 bewerben.

Schätzensgesellschaft
 Lichtenstein.
 Heute Mittwoch, ab. punkt 1/9 Uhr
Monatsversammlung.
 Das Direktorium.

Sämtliche Bedarfsartikel
 für
Amateur-Photographen
 empfiehlt
 Drogerie „zum Kreuz“,
Curt Lietzmann.

Futterkartoffeln
 empfiehlt billig
Geitschel's Kartoffelhandlung.
Ein kräftiger Burche
 wird gesucht
 Lichtenstein, Bleichgasse 3.
Freundliche Familienwohnung
 an der Hauptstraße für sofort oder später zu vermieten. Zu erfahren i. d. Exped. d. Tagebl.

Logis mit Laden
 zu vermieten
Callenberg, Kirchstr. 59.

Lose
 zur
 146. Königl. Sächsl. Landes-Lotterie
 sind zu haben bei
Albert Rödermann,
 Sohndorf.

Blendendschön
 wird der Teint, jugendfrisch, sammetweich die Haut nach kurzem Gebrauch von
 Liliennilch-Seife „Stern des Südens“ von **Bergmann & Co., Berlin v. Frank. a. M.**
 Vorr. zu 50 Pfg. pr. Stck. bei Apotheker **P. Aster.**

leim fliegenpapierhüte
Salonfliegenfänger,
 echt Dalm.
Insektenspulver,
Bacherlin zc. zc.
 empfiehlt
 Drogerie „zum Kreuz“,
Curt Lietzmann.

Patente Sack-Leipzig
Bliegen
Salonfliegenfänger,
 echt Dalm.
Insektenspulver,
Bacherlin zc. zc.
 empfiehlt
 Drogerie „zum Kreuz“,
Curt Lietzmann.

Sonntag nachmittag um 3 Uhr verschied nach längerem Kranksein sanft unsere liebe Mutter
Frau Friederike verw. Queck
 im 65. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten
 Lichtenstein, den 17. Mai 1904
die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung erfolgt Donnerstag vormittag 11 1/4 Uhr von der unteren Bachgasse bei Gustav Meissner aus.

Tageblatt
Amtsblatt
 Nr. 114.
 Dieses Blatt Einzelne Nummern Inserate werden
Politik
 * Berlin.
 nach Deutsch-Südwesten aus Windhuk teilung des Rajas ihrer im Bival O ders freundlich her eingefahrt, Kreuze und dann die Gräber einer Dornhecke ein fierende Abteilung Gräber durch die ganz ausgegraben, Totenhenden zur schwere Feldsteine stark beschädigt. A stand gefest. Das die Patrouillen Eht
 * Aus De u
 folgende neuere W Leutwein vom 15. erreichte gestern D westlich Omaruru meldet, die in der posten bei Okamb Gegend ist angeord hältnisse wegen T fambe verlegt. O Engonda wurde an
 * Laut einer König Eduard von Kaiser Wilhelm sagen lassen. Dieser Monarchen bei sein ein sehr freundliches Herrschern bestehende ob aber das ang poltische Bedeutung Teil der Tagespress noch sehr dahingeste
 * Die zweite Montag die Vorlag und sagte weiter d einstimmig ausgep Ergänzungsteuerge der ersten Kammer wurden noch der V einer Umsatzsteuer erlebte. In einer Kammer den Vorlag und über den Staat in der Fassung der
 * In Berlin besuchte zweite deut von Vertretern der Reichsregierung auf sprach am genannte gefest und stellte hier
 * Kirchenl
 soziale Verein
 „Evangelisch-soziale Sachsen, der Theolog religiösen und politi auf deren Programm wartsfragen vom ch steht, hatte sich an dem Ersuchen gewan ihrer Tagung in B festpredigt des G Drems zur Verfüg erscheinenden christ stinme“ zufolge ist Vor einer Reihe vor in Erinnerung bring selbe Gotteshaus ber verweigert. Gleich sozialen Vereinigung als und der reform

